

Die „Bairischer Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

vermindern sollen. Was das Verbot der czechischen Sprache in der Cadettenschule in Karlstadt betrifft, handle es sich nicht darum, daß den Zöglingen die czechische Conversation verboten wurde, weil sie czechisch sprachen, sondern weil darauf Gewicht gelegt wird, daß sie sich möglichst in jener Sprache, die obligat ist, unterhalten, weil man erfahrungsgemäß nicht nur aus der Grammatik eine Sprache erlernen könne. Bezüglich der Selbstmorde verweist der Minister auf seine im Ausschusse verlesenen Tabellen. Bezüglich der Uebergriffe und Grausamkeiten des Profosen in Přezmyšl wurde die Untersuchung eingeleitet; die Resultate seien dem Minister noch nicht bekannt.

Was die Pflege der Religiosität betreffe, so werde sie nicht vernachlässigt. Der Sonntag werde geheiligt, die Soldaten wohnen nach Zulässigkeit des Dienstes dem Gottesdienste bei und der Minister habe die Anordnung getroffen, daß die Seelsorger mit den Recruten nach deren Einrücken, wenn sie oft Heimweh befallt, in ihren Ubcationen Besprechungen halten. Mehr zu thun erlauben weder die Mittel noch die Zeit. Die außertourlichen Beförderungen erfolgen nur nach gewissenhaftester Prüfung seitens besonderer Commissionen ganz genau nach der betreffenden Vorschrift. Daß einer, weil er Tennisspieler ist, außertourlich befördert wurde, könne wohl nur als Witz gemeint sein. Was die Militärpässe betrifft, so weist der Minister darauf hin, daß die dem Passe beigefügte Belehrung stets in der Muttersprache des betreffenden Mannes abgefaßt ist. Die Pensionsfrage sei gesetzlich geregelt. Die Pension der Büchsenmacher sei allerdings sehr niedrig, aber in berücksichtigenswerten Fällen werden Personalzulagen oder Genüsse und Stiftungen verliehen. Bezüglich des Vieferungswesens wiederholt der Minister die im Ausschusse ertheilten Auskünfte und sagt, die Kriegsverwaltung trete sehr gern mit den Urproducenten in Fühlung, namentlich wenn sie durch Lagerhäuser u. wie in Niederösterreich unterstützt werden. Die Ueberweisung kleinerer Vieferungen an den Handelsminister erfolgte deshalb, weil diese leichter eine Auswahl treffen können als die Kriegsverwaltung. Für die Beistellung von sogenannten Vertrauensmännern zu den Pferde-Assentcommissionen kann sich der Minister nicht aussprechen, weil er den Grund der Zuziehung solcher Vertrauensmänner absolut nicht einsehe. Der Minister bespricht dann die Frage der Fleischlieferungen, ferner diejenige der Demolierungsreverse und Cautionen eingehend und wendet sich hierauf dem Wunsche nach zweijähriger Dienstzeit zu. Dieselbe sei unthunlich, weil sie eine Erhöhung des Präsenzstandes und große Mehrkosten mit sich brächte; die Begünstigung einzelner gehe jedoch nicht an. Bezüglich der Ernte-Urlaube werde immer auf Deutschland verwiesen, wo jedoch der Stand der Compagnie ungleich höher sei. Die Ausbildung dürfe keine Unterbrechung erfahren, und wenn man genauer zusehe, werde man finden, daß es sich in jedem Orte nur um einen bis zwei Ackerbauern handeln würde, die doch kaum in Betracht kommen können. Uebrigens sei der einzige Sohn von Landwirten gesetzlich von der Dienstpflicht befreit. Bezüglich des warmen Nachtmahles würde die Kriegsverwaltung gewiß sehr gerne weitergehen, doch hänge sie von der Bewilligung ihrer Forderungen durch die beiden Finanzminister ab, und man werde wohl zugeben müssen, daß sie mit den bescheidenen Mitteln, die ihr bewilligt werden, genug leiste. Daß es übrigens mit der Verköstigung der Mannschaft nicht so schlecht stehe, könne man am besten ersehen, wenn man einen einrückenden Recruten ansieht und dann denselben Mann, wenn er das Militär verläßt. Für die angeregte Erweiterung des Einjährig-Freiwilligenrechtes könne sich der Minister vornehmlich aus rein militärischen Rücksichten nicht aussprechen; auch würde dann die ganze Last des vollen Militärdienstes ausschließlich auf den Bauern- und Arbeiterstand fallen.

Endlich hat der Herr Del. Hinterhuber einen Befehl des Stationscommandos in Klagenfurt erwähnt. Ich habe dieses Telegramm heute im «Pester Lloyd» gelesen; der Fall muß sich also gestern ereignet haben und ich kann darüber keine authentische Auskunft geben. Wenn der Stationscommandant jenen Befehl erlassen hat, so kann das kein reines Wohlthätigkeitsfest gewesen sein; denn bei Wohlthätigkeitszwecken schließt sich das Militär nie aus. Die Veranstaltung muß doch einen politischen Beigeschmack gehabt haben, und dann stimme ich dem Befehle zu. Nur ist mir in der Nachricht eines verdächtig, und das ist, daß auch die Strafe für den Besuch des Festes im voraus bestimmt worden sein soll. Erstens supponiert ein Commandant nie, daß sein stricter Befehl übertreten wird, und zweitens publicieren wir nie gleich das Ausmaß der Strafe, weil das gewissermaßen die Erwägung nahe legt: Was ist mir lieber, dreißig Tage Arrest, oder das Vergnügen? (Heiterkeit.) Diese Moral pflegen wir nicht.

Schließlich erklärt der Minister, daß man wohl von der Kriegsverwaltung die Abschaffung des Duells am allerwenigsten verlangen könne, da man doch von

dem Officier ritterliche Gesinnung fordern müsse und die Zurückweisung des Duells immer den Verdacht des Mangels an Muth hervorruft. Wenn in den meisten Gesellschaftskreisen die Ueberzeugung platzgreifen werde, daß das Duell eine unnütze und schädliche Einrichtung sei, dann werde auch die Armee nachfolgen; denn ihre Anschauungen sind ja immer der Ausfluß des sittlichen und des Bildungszustandes des Staates und der Kreise, mit denen sie in Berührung steht. Dem Schießwesen schenke der Minister unausgesetzt die größte Fürsorge. (Lebhafter Beifall.)

Berichterstatter Graf Rottulinsky bespricht die in der Debatte von verschiedenen Seiten gegebenen Anregungen und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Volksvertreter und insbesondere die Delegationen nach wie vor in patriotischer Opferwilligkeit der Kriegsverwaltung jene Mittel gerne bewilligen werden, welche wie die in Frage stehenden Anforderungen dazu bestimmt sind, eine Verbesserung in der Ausrüstung und Bewaffnung des Heeres sowie eine bessere Verpflegung der Truppen herbeizuführen, mit einem Worte die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. Die Armee bedürft nicht nur der materiellen Unterstützung zu ihrer Erhaltung, sondern auch eines moralischen Impulses, des Bewusstseins, dass die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalitäten, welche ja in dieser Armee für ein Vaterland unter einem Allerhöchsten Kriegsherrn vereint sind, hinter ihr steht mit jenen warmen Sympathien und jener dankbaren Anerkennung, wie sie die österreichisch-ungarische Armee jederzeit in vollstem Maße verdient hat. (Lebhafter Beifall.) In diesen Intentionen bittet der Redner, die im Ordinarium gestellten Anforderungen ungeschmälert zu bewilligen.

Hierauf wurden das Ordinarium und mehrere Resolutionen, worin die Kriegsverwaltung u. a. aufgefördert wird, im nächsten Budget mindestens sechs Heller für das warme Nachtmahl pro Tag und Mann einzustellen, angenommen. Dann wird das Extraordinarium ohne Debatte votiert und der Voranschlag der Kriegsmarine in Berathung gezogen.

Del. Bergelt hebt die außerordentliche Sparsamkeit bei der Aufstellung des Marinebudgets hervor.

Del. Kaftan bedauert die starke Vernachlässigung der Ausbildung der Marine zum Schaden der Großmachtsstellung des Reiches, des Handels und der Industrie.

Marinecommandant Freiherr v. Spaun erklärt in Beantwortung verschiedener Anfragen des Delegierten Raftan, ein ausgiebigeres Nachtmahl für die Matrosen würde eine Erhöhung von vier auf sechs S Heller per Mann und Tag nöthig machen. Er wiederholt die im Ausschuss abgegebenen Erklärungen betreffs der Maschinenbau- und Betriebsingenieure und sagt, er beabsichtige behufs eines besseren Fortkommens der Maschinenleiter die Creierung einiger Stellen in der höheren Diätenclasse vorzuschlagen. Er constatirt, dass der Bootbau fast ganz der Privatindustrie übertragen werde und gibt dann eine Statistik der Selbstmorde in der Marine innerhalb acht Jahren, wobei in 16 Fällen Furcht vor Strafe, in drei Fällen Unlust zum Militärdienst das Motiv des Selbstmords bildete. Betreffs der Einjährig-Freiwilligen könnte der Marinecommandant der Vermehrung derselben aus vornehmlich militärischen Rücksichten nicht zustimmen, außer wenn ein Theil auf eigene Kosten dienen würde, was aber gefehlich unzulässig sei. Auch würden andere Berufsstände als Seeleute und Maschinenbauer aus dem Marinedienst keinen Nutzen für das sonstige Leben ziehen. Betreffs der unterseeischen Boote sowie des Geschützmaterials wiederholt Freiherr v. Spaun die im Ausschuss abgegebenen Erklärungen und sagt, dass nahezu sämtliche Geschütze und Geschosse im Inland, vornehmlich in den Stoda-Werken in Wittowitz und in den steirischen Eisenwerken erzeugt werden. Wittowitz erzeuge auch Panzerplatten nach Krupp'schem Verfahren. Die Wasserrohre für Wasserrohrkessel müssen, da Mannesmann in Komotau nur Rohre in einigen Dimensionen herstellt, theilweise aus Düsseldorf bezogen werden. Uebrigens seien auch Probebestellungen in Wittowitz gemacht worden.

Er wiederholt dann die im Ausschusse abgegebenen Auskünfte über die Betheiligung Oesterreich - Ungarns an den Marinelieferungen, constatiert, dass die Marineverwaltung bestrebt ist, 100.000 Tonnen Kohlen in den Depots zur Verfügung zu haben, und theilt mit, dass dem Eisenbahnministerium im letzten Winter infolge des Strikes 10.000 Tonnen leihweise überlassen wurden, die größtentheils wieder restituiert wurden. Die Regelung des Präsenzstandes sei nur mit Bewilligung des Parlaments möglich. Der gegenwärtige Präsenzstand ist absolut ungenügend. Die Erhöhung dürfte 2500 betragen; die Kosten würden sich auf vier Jahre verteilen, nachdem jährlich nur ein Viertel als Recruten ausgehoben werde. Der Redner theilt diese Angelegenheit nur als Wunsch mit, da die bezüglichen Vorlagen dem Parlamente noch nicht unterbreitet sind. Der Marinecommandant bespricht hierauf die wegen der Pest vorgenommenen Präventivmaßregeln und con-

statuiert im weiteren Verlaufe seiner Rede, dass von 20 Marine-Stipendisten auf den technischen Hochschulen 10 auf Böhmen und Mähren entfallen. Er beipflichtet schließlich eingehend die Stellung der Marine-Kapläne, deren Lage nur im Zusammenhange mit den Militär-Kaplänen verbessert werden könnte. (Lebhafter Beifall.)

Berichterstatter Pergelt spricht in seinen
Schlußworte der gemeinsamen Kriegsmarine, nament-
lich dem Officierscorps und speciell dem Marine-
Commandanten, welcher demnächst sein fünfzigjähriges
Dienstjubiläum feiert, unter allgemeinem lebhaften
Beifall den Ausdruck der wärmsten Anerkennung und
der Sympathie aus, worauf das Ordinarium und das
Extra-Ordinarium der Marine nebst den Resolutionen
und Nachtragsgrediten ohne Debatte angenommen
werden.

Ungarische Delegation.

B u d a p e s t, 29. Mai.

Die Delegation verhandelt das Budget des Ministeriums des Aeußern.

Referent Falt verweist auf seinen Bericht und sagt, er widerstehe der Versuchung, auf die in der Reichsrathsdelegation gegen Ungarn erhobenen Klagen zu reflectieren, weil sie von kompetenter Stelle die gebührende Zurückweisung erfahren werden und weil er die Nationalitätenfrage nicht in die auswärtige Politik verpflanzen wolle, die von dieser Giftsaat rein gehalten werden müsse.

Seit Jahren, sagt Redner, sehen wir, wie schädlich der Nationalitätenhader auf die innere Politik Oesterreichs zurückwirkte. Er würde es für ein unansprechliches Unglück halten, wenn der Nationalitätenhader in die auswärtige Politik getragen würde, die zur Wahrnehmung der Interessen aller Völker der Monarchie berufen ist. Die Entschiedenheit, mit welcher dieser Versuch vom Minister des Aeußern zurückgewiesen wurde, wodurch er sich große Verdienste um die Monarchie erworben habe, sei ein Grund mehr für die Annahme des vom Ausschusse für den Minister beantragten Vertrauensvotums.

beantragten Vertrauensvotums.
Del. Graf Apponyi erklärt, sich vor allem mit der Stellungnahme der zum Dreibunde gehörenden Völker beschäftigen zu wollen. (Beifall.) Sein Votum sei geringer als der deutsche Kaiser habe den segensreichen und dauernden Charakter des Bundes darin erblickt, daß das Gefühl und die Ueberzeugung der Völker ihn sanctioniert haben. (Zustimmung.) Wenn aus dem Munde eines Herrschers, bei welchem sich mit einer hohen Auffassung des Herrscherberufes und der Herrscherpflichten ein starkes Bewußtsein der Herrscherrechte vereinigt, in ostentativer Weise erklärt wird, es sei für Bündnisse nicht nur wünschenswert, sondern auch nothwendig, daß sie eine Stütze im Bewußtsein der Völker finden, so sei dies eine bedeutungsvolle Thatfache, in der wir die Aneiferung finden müssen, uns als den volksthümlichen Bestandtheil der öffentlichen Gewalten durch Uebung der verfassungsmäßigen Controlo gleichwertig mit dem anderen Factor dieser Gewalten zu machen.

Rebner constatiert mit Befriedigung, dass die Berliner Festtage ursprünglich eine ungarische Conception waren und diese Idee ihre solideste Stütze in der öffentlichen Meinung besitze. Die ungarische Nation habe ihre politische Reife und Accommodationsfähigkeit auch durch die freudige Begrüßung des Kommens mit Russland bekundet. Dies müsse natürliche Konsequenzen haben. Bei der Betonung dieser politischen Reife denke er gewiss an keine Präponderanz, er leite aber daraus die Forderung nach der Parität der Reiche und der Proportionsmäßigkeit auf materiellem Gebiete ab. Bei einer quotenmäßigen Antheilung an den Vortheilen der gemeinsamen Institutionen erhalte Ungarn noch immer nicht alles im Zukommende, sie sei also das Minimum, das verlangt werden müsse. Die Parität der Reiche betreffend begnüge er sich damit, dass bei den gemeinsamen Institutionen deren gemeinsamer, daher auch ungarischer Charakter auf der ganzen Linie zur Geltung gelange. Jetzt, wo Ungarn am prägnantesten die Idee zum Ausdruck bringt, auf welcher die Sicherheit der Monarchie ruht, wo es klar ist, dass die Staatlichkeit in der selbstständigen und nationalen Staatlichkeit Ungarns die festeste Stütze findet, würde sich jeder in einen Gegensatz zur Logik der Geschichte stellen, der diesen Wert Ungarns nicht durch die völlige Herrverfehrung der Individualität Ungarns honorieren wollte. (Beifall.)

Auf die Haager Konferenz übergehend urtheilte Redner die Errichtung des Schiedsgerichtes und bezeichnet mit Befriedigung die Erklärung des Ministers des Aeußern, daß dieser gegen die Umwandlung der Konferenzbeschlüsse in offene nichts einzuwenden hätte. (Lebhafter Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen und das Budget
allgemeinen und im einzelnen ohne Bemerkung an-
genommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Mai.

Das Ministerium Waldeck-Rousseau hat derzeit einen schweren Stand. Kaum hatte es in der vorigen Woche den Ansturm seiner vereinigten Gegner abgeschlagen, so erwuchsen ihm neue Feinde in der Presse, welche die angekündigten Reformen, namentlich die Änderungen des Press- und Verbandsrechtes, sowie die in Aussicht gestellte Einführung der progressiven Einkommensteuer zum Vorwande nahmen, um das Cabinet zu bekämpfen. Die Nationalisten, unterstützt von den Gruppen der Rechten, unternahmen neuerlich einen Angriff, der hauptsächlich gegen den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und gegen den Kriegsminister Marquis Gallifet gerichtet war und noch nicht völlig aufgeklärte Spionagegeschichten, die mit der Dreyfus-Affaire zusammenhängen, zum Ausgangspunkte hatte. Die Sitzung, die einen überaus stürmischen Verlauf genommen hatte, schloß zwar mit einem Vertrauensvotum für das Cabinet, doch scheint es nach den aus Paris eingetroffenen Nachrichten, daß General Gallifet, der seit längerem kränkelt, amts-müde geworden ist und seine Demission geben will.

Das englische Oberhaus hat sich bis zum 18. Juni, das Unterhaus bis zum 14. Juni verlagert.

Im englischen Unterhause führte Parlaments-Untersecretär Brodrick aus, das jüngst getroffene russisch-koreanische Abkommen stehe in keiner Beziehung zum Hoheitsrechte, sondern zu einer ähnlichen Concession, wie sie Japan innerhalb des Vertragshafens von Wafampo erhalten habe. Die Regierung habe keine Kenntnis von dem Vorhandensein einer bewaffneten Macht auf dem als Kohlendepot abgetretenen Landstriche oder von der Absicht Rußlands, Befestigungen daselbst zu errichten. Rußlands Zusage in dieser Hinsicht sei bereits im Jahre 1886 einer anderen Macht erteilt worden. Welche Schritte die englische Regierung im Falle der Nichtbeachtung der durch diese Versicherung gebotenen Politik zu unternehmen für richtig halte, sei eine Frage, welche erst beantwortet werden könne, wenn Umstände eintreten, durch welche englische Rechte oder Interessen tangiert würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Christus-Bild auf dem Besuv.) Aus Anlaß der letzten Besuvausbrüche hat sich eine Commission gebildet, die damit umgeht, ein weithin sichtbares Christus-Denkmal auf den Höhen des Besuvus zu errichten. Die Wahl ist auf den Calvernilfegel gefallen, auf dem sich eine vor mehreren Jahrhunderten erbaute, dem Erlöser geweihte Kirche befindet. Bevor man zum Bau selbst schreitet, soll an jener Stätte ein großes Holzkreuz aufgestellt werden, das bis nach Neapel hinüber sichtbar sein wird.

— (Um der Liebe willen.) Einer schwierigen und höchst schmerzhaften Operation — so wird aus Newyork berichtet — unterzog sich kürzlich in Logansport, einer größeren Stadt im Westen Nordamerikas, ein wohlhabender, junger Mann, der von seiner Herzensdame abgewiesen war, weil er — krumme Beine hatte. Sein männlich hübsches Gesicht gefiel der von ihm angebeteten Schönen sonst sehr gut und sie würde — wie sie ihm ehelich eingestand — nicht nur seines Geldes wegen, sondern aus wirklicher Liebe die Seine werden, wenn sein statlicher Oberkörper eben nicht auf so mißgestalteten Fortbewegungs- Werkzeugen ruhte. Kurz entschlossen verließ Mr. Poen den Schauplatz seiner verunglückten Liebeswerbung und begab sich nach Logansport, wo er die Ärzte des St. Josef-Hospitals ersuchte, seine Beine zu brechen und die Knochen gerade zusammenzuwachsen zu lassen. Man weigerte sich anfangs, die Operation vorzunehmen; als der Verliebte aber darauf beharrte riskierte man die Sache und das Resultat ist über alles Erwarten gut ausgefallen. Der tapfere Freier, der um seiner Liebe willen wochenlang die heftigsten Schmerzen ertrug, wird in nächster Zeit als »tadellos gewachsener« Mensch aus dem Krankenhaus entlassen werden. Er ist sogar um einen Zoll größer als früher; das Mädchen seiner Wahl dürfte also nichts mehr gegen sein Aussehen einzuwenden haben.

— (Richter Lynch.) Von Pueblo-City in Colorado (Vereinigte Staaten) wird ein grausamer Fall von Lynchjustiz berichtet. Ein aus ungefähr 3000 Personen bestehender Volkshaufen brachte einen Eisenbahnzug zum Stehen, bevor er in die Station einfuhr und bemächtigte sich eines Regers, der unter der Anklage eines schweren Verbrechens auf dem Wege zum Gefängnis war. Der Schwarze wurde von der wütenden Menge arg zugerichtet und schließlich an einem Telegraphenpfahl aufgehängt. Der Pfahl fiel jedoch dreimal um, bevor der Verbrecher endgültig gehängt werden konnte, und als sein Körper schließlich in der Luft schwebte, wurde er für längere Zeit von dem aufgeregten Pöbel mit Steinen bombardiert, bis er nahezu unkenntlich gemacht worden war. Der Leichnam wurde dann von dem improvisierten

Galgen heruntergeholt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Der Bürgermeister von Pueblo machte mit einigen Polizeibeamten wiederholt vergebliche Versuche, um den Neger zu retten; die tobende Volksmenge ließ sich jedoch ihr Opfer nicht entreißen und wich nicht eher von der Stelle, als bis die Ueberreste des Mörders zu Asche verbrannten und diese in alle Winde zerstreut worden war.

— (Postscriptum.) Man schreibt aus London: In Irland ist diesertage ein Brief eingetroffen, den ein irischer Soldat kurz vor einem Gefecht, in dem er fiel, geschrieben hat. Sterbend hat er einen Kameraden, den Brief für ihn aufzugeben. Sein Kamerad that das, aber erst, nachdem er dem Brief folgendes Postscriptum beigegeben hatte: »P. S. Ich bin todt.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach hat den provisorischen Finanzconcipisten Maximilian Debevc zum definitiven Finanzconcipisten in der X. Rangklasse, ferner den Steueramts-Adjuncten Franz Stermole zum Steueramts-Controller in der X., den Postenführer Titular-Wachtmeister des k. k. Landesgendarmarie-Commandos Nr. 12 Matthias Brinskele sowie die Steueramts-Praktikanten Alois Klostutar, Heinrich Peterneil und Franz Starin zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

— (Veränderungen im politischen Dienste.) Der der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfs-wert zugetheilte Bezirkscommissär Dr. Ernst Stadler von Wolfersgrün wurde zur Dienstleistung im k. k. Handelsministerium einberufen; der Landesregierungs-Concepts-Praktikant Leo Grasselli wurde der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert zur Dienstleistung zugewiesen. Der Conceptspraktikant der hiesigen k. k. Finanzdirection Johann Brtačnik wurde zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen und der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach zugetheilt.

— (Militärisches.) Das Weißblatt zum Normalverordnungsblatte für das k. u. k. Heer vom 29. d. M., Nr. 21, enthält die Kundmachungen, betreffend die Aufnahme von Seeaspiranten sowie von Marinecommissariats-eleven in die k. u. k. Kriegsmarine. — Eingetheilt werden nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserve-Assistenz-ärztsstellvertreter und Doctoren der gesamten Heilkunde: Matthias Blüml des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim bozn-hercegov. Inf.-Reg. Nr. 3; Franz Holel des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim Inf.-Reg. Nr. 58; Constantin Postalka des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim Inf.-Reg. Nr. 20 und Marcus Löwith des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim Inf.-Reg. Nr. 89.

— (Von der Steiner Bahn.) Der Personenverkehr stellt sich in diesem Monate gegenüber jenem des gleichen Monates im Vorjahre schwächer dar. Die unbeständige und ungünstige Witterung trug auch vieles bei, daß in dieser Saison noch verhältnismäßig wenig Gäste (ein schwaches Halbhundert) die Curanstalt in Stein aufgesucht haben.

— (Auf der Oberlaibacher Bahn) wurden im abgelaufenen Monate für Neubauten in unserer Stadt gegen 100 Waggons Ziegel, Bausteine und Bauholz eingeführt.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die heutigen Ergänzungswahlen (Referent Plantan). 2.) Wahl des Vicebürgermeisters. 3.) Wahl von acht ständigen Sectionen. 4.) Berichte der Personal- und Rechtssection (Referent Plantan): a) über ein Gesuch des Dr. Josef Rosler um lastenfreie Abschreibung des Gartens von der Einlage Nr. 74 der Catastralgemeinde Kapuziner-Vorstadt; b) über die Zusage der städtischen Sparcasse um Genehmigung des 4 1/2 proc. Zinsfußes für ein der Gemeinde Preker, Bezirk Umgebung Laibach, behufs Anlage einer Haltestelle gewährtes Darlehen; c) über den Entwurf eines provisorischen Abkommens mit der Laibacher Gasfabrik. 5.) Bericht der Bausection: a) über die Bewilligung eines Nachtragscredits für die 1897 ausgeführte Reparatur der Stephansbrücke (Referent Jüzel); b) über das Angebot der Maria Refnar, betreffend den Ankauf der Parcellen Nr. 449/4 in Unterschischla zu Straßenzwecken; c) über das Gesuch des Heinrich Korn um Vertheilung der Parcellen Nr. 135/4 an der Kesselfstraße zu Bauplätzen (Referent Turl); d) über den Recurs der Sofie Bernarb gegen den magistratischen Auftrag, betreffend die Demolierung der Mauer an ihrem Besitze in der Prekerengasse; e) über den Recurs des Andreas Jamejec gegen die Verfügung des Stadtmagistrates, betreffend das Verbot der Aufstellung einer Holzbude in der Ballhausgasse; f) über den Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Wahl zweier Aufsichtssectionen beim Baue der Jubiläums-Armenanstalt und der Schule bei St. Jakob; g) über den Recurs des Johann Bahovec, betreffend die Aufführung eines neuen Hauses an der Radek'ststraße; h) über das Gesuch des

Dr. Franz Runda, betreffend die Regulierung dessen Besitzes an der neueröffneten Hilschergasse (Referent Jüzel). 6.) Bericht der Policeisection über die Entsendung eines Beamten des städtischen Polizeiamtes nach Wien zum Unterrichte in den anthropologischen Messungen nach dem System Bertillon (Referent Dr. Ritter Bleiweis von Erstenitzki). 7.) Berichte der Schulsection: a) über das Gesuch der Marie Abram, Schülerin des höheren Centralstipendencurses in Wien, um Ausfolgung des städtischen Stipendiums auch für die Monate October, November und December des verflossenen Jahres (Referent Subic); b) über die Verwendung der Dotation der Modellschule an der hiesigen k. k. Oberrealschule für das Jahr 1899 (Referent Dimnik). 8.) Berichte des Directoriums des städtischen Electricitätswerkes: a) über die Zuschrift der Firma Siemens & Halske, betreffend die Genehmigung der Trave und des Schienenstranges für die elektrische Eisenbahn (Referent Subic); b) über die Zuschrift der Firma Siemens & Halske, betreffend die Stromspannung für die elektrische Eisenbahn; c) über den Rechnungsabschluss und die Bilanz des städtischen Electricitätswerkes für das Jahr 1899 (Referent Senekovic); über den Vorschlag des Magistrates, betreffend die Creierung einer Rechnungs-Revidentenstelle beim städtischen Electricitätswerke; c) und d) über Zuschriften des Magistrates, betreffend die Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung auf dem Ambrozi-platz (Referent Subic) und an der Straße zur Rudolfsbahn (Referent Groselj); e) über ein Gesuch, betreffend der Abgabe des elektrischen Stromes um einen herabgesetzten Preis (Referent Groselj); f) über das Gesuch des provisorischen Heizers im Electricitätswerke Otto Pavlic um Definitivstellung (Referent Senekovic). 9.) Bericht des Directoriums der städtischen Verzehrungs-steuerverpackung über die Erfolge dieser Packung im Jahre 1899 (Referent Senekovic). 10.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Gesuch des städtischen Gärtners Wenzel Heinic um Abschrift eines vorgeschriebenen Betrages für Steinkohlen (Referent Plantan); b) über das Gesuch des pensionierten Magistrats-Secretärs Dr. Jan um Bewilligung von Erziehungsbeiträgen für dessen Kinder; c) über das Gesuch des städtischen Cassiers Ferdinand Bradaska um Pensionierung; d) über die Belegung der Stelle des Magistrats-Secretärs; e) über eine Disciplinarangelegenheit des Wasser-leitungs-Monteurs Friedrich Grozman (Referent Svetel).

— (Bauarbeiten.) In der Bahnhofsgasse erscheint das Gebäude des städtischen Volksbades fertiggestellt; in demselben ist die innere Ausstattung im Zuge. Die Demolierung des städtischen Gebäudes an der Ecke der Komensky- und Kesselfstraße ist bis zu den Parterreräumen gediehen. Der Bau des Jubiläums-Armenhauses in der Bohoricgasse ist bis zu den Parterreräumen fortgeschritten. Der Bau der Ogorelc'schen Villa in der Rosenbacherstraße ist über das Straßenniveau gediehen. Die Anlage der neuen Straße daselbst ist im Zuge. Die Villa Staudacher an der verlängerten Klosterfrankengasse ist bereits verputzt. Der Bau des Stubenberg'schen Stiftungs-Armenhauses in der Grabischa ist bis zum ersten Stockwerke gediehen. In Umat außerhalb des Stadtpommiums wurden fünf neue Arbeiterzinshäuser und in Kleiniz zwölf Gebäude des sloventischen Bauvereines aufgeführt. In der Komenskygasse ist der Bau des Bädereinsgebäudes bis zum Parterre gediehen. In der Brühl ist der Bau eines neuen Gebäudes im Zuge. An der Triesterstraße werden demnächst Asphaltierungsarbeiten vorgenommen werden. — Die zweite Hälfte des Monats Mai war für die äußeren Bauarbeiten sehr störend. Der Arbeitermangel ist noch stark fühlbar. Die Zufuhr von Baumaterialien ist eine genügende. Mehrere Privatgebäude erhielten in den letzten Tagen einen modernen Anstrich. In den verflossenen zwei Wochen haben sich zwei Unglücksfälle ereignet.

— (Gustav Adolf-Stiftung.) Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, findet die Jahresversammlung des Ortsvereines Laibach zur Gustav Adolf-Stiftung im Gemeindefaal des evangelischen Pfarrhauses statt. Alle Mitglieder sind willkommen.

— (Hilfsbeamten-Unterstützungsverein für Krain.) Der Ausschuss hielt vorgestern seine zweite ordentliche Monatsitzung ab. Im Monate April betrugen die Einnahmen 300 K., die Ausgaben 65 K., somit ergibt sich ein Ueberschuß von 234 K. 41 h. Das Gesamtvermögen betrug Ende April 5002 K. 07 h. — Im Monate Mai sind 9 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten. Die Kategorien der Hilfs- und Hilfsbeamten betreffend, gehören 9 den Magistratsämtern, 23 der Bank »Slavia«, 3 der Landesregierung, 4 den Advocatskanzleien, der Rest verschiedenen anderen öffentlichen und Privatämtern an. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder beträgt mit Ende Mai 65.

— (Volkschulwesen.) Infolge Ablebens des Lehrers an der Volksschule in Goče, politischer Bezirk Adelsberg, wird für die Dauer der Vacatur dieser Lehrstelle vom 1. Juni d. J. an der Excurrento-Unterricht eingeführt werden. Mit der Ertheilung desselben wurde der Lehrer an der Volksschule in Erzely beauftragt. Der Unterricht wird auch täglich stattfinden können, da in Erzely der Halbtagsunterricht eingeführt wurde. —

— (Aus dem Krainischen Landesmuseum.) Die Sammlungen unseres Landesmuseums erfuhren in den letzten Jahren eine namhafte Bereicherung und füllten die zahlreichen Fundstücke, welche theils bei Grundgrabungen für Neubauten in Laibach zutage kamen, theils durch Ausgrabungen, welche das Museum selbst veranstaltet, gewonnen werden, die diesen Objecten ursprünglich zugewiesenen Räume derart an, daß über dieselben gegriffen werden mußte. Im prähistorischen Saale behielt man sich mit Eiseneinbauten und Aufstellung senkrechter Tafelgestelle in den schon vorhandenen Schaufenstern im Mittelraume des Saales; doch auch diese neu gewonnenen Flächen wurden durch die in den letzten Jahren zugewachsenen Erwerbungen vollständig occupiert. Nicht unbedeutende Zuwächse erfolgten durch Restauration von in Scherben ausgegrabenen Gefäßen, deren einige von ganz besonderem Interesse sind. Ein interessantes Beispiel ist die in circa 180 Stück zerschlagen aufgefunden griechische Hentelvasse von Sittich, welche bis jetzt noch kein Seitenstück in Krain besitzt. Dieselbe wurde neuer restauriert und zur Aufstellung gebracht. In der römischen Abtheilung wurden die bei den Grundausgrabungen für das Grajzar'sche Haus an der Wienerstraße gefundenen circa 300 Fundstücke in zwei großen, neu angeschafften Kästen zur Aufstellung gebracht und mit den wenigen Fundstücken, welche aus Laibach bisher vorhanden waren, vereinigt. Da der für die römische Abtheilung ursprünglich bestimmte Raum bereits voll ist, mußten die neuen Kästen in dem daran anstoßenden Saale untergebracht werden. Dieser Saal entstand aus drei Zimmern, deren Scheidewände infolge des Erdbebens vom 15. Juli 1897 herausgenommen werden mußten. Von den in der letzten Zeit gemachten Funden war, wie wir dem instructiven Jahresberichte der Musealleitung entnehmen, besonders reich und interessant der Fund eines Sarges am Bauplatze des neuen Justizgebäudes, da derselbe, abgesehen von seiner wissenschaftlichen Bedeutung, einen nicht unbedeutenden inneren Wert repräsentiert, indem das gefundene Gold 21,5 Gramm wiegt. Der ursprüngliche Holzarg war mit Bleiplatten gefüttert. Im Sarge lag das zertrümmerte Skelet einer Frau. Im Sarge befand sich u. a. ein Haarnetz aus Golddraht, Goldfittchen als Haarputz, eine mit Perlen besetzte Kette aus Golddraht, zwei Goldringe, ein Panther aus Bernstein, mehrere goldbeschlagene Haarnadeln sowie eine Münze von Antonius Pius vom Jahre 149. Vom Bauplatze des Herrn Grobelsnik in der Spitalgasse wurden erworben: eine glasierte Schale mit gemaltem Vogel, eine glasierte Schüssel, ein Schüsselboden mit einem Frauenbildnis und mehrere Thontöpfe. Diese Funde gehören dem 17. Jahrhundert an. Beim Baue des Gymnasialgebäudes wurde ein Skelet gefunden, bei welchem 70 Bronzemünzen lagen. Mit Subvention der Krainischen Sparcasse wurden nächst Weißkirchen in Unterkrain in der letzten Zeit einige der von der Musealleitung in den Vorjahren angekauften Hügelgräber umgegraben. Am ergiebigsten erwies sich ein Tumulus von 16,5 m Durchmesser und 3,65 m Höhe. Es wurden gefunden: 11 Fußringe, 8 Armringe, 8 kleinere Ringe, 13 Fibeln (davon eine aus blauem Glase), 1 Halsring, 1 Haarschmuck, 3 Gürtelbleche, 10 Bronzeschmuckstücke, 2 ornamentierte Situlen, 3 Eisenäxte, 5 Eisenspeere, 2 Messer, mehrere Spinnwirtel, zahllose farbige Glas- und Bernsteinperlen, 10 Urnen, Schüsseln und Schalen, sämmtlich gut erhalten; mehrere zertrümmerte werden sich restaurieren lassen. Das interessanteste Stück aber ist ein gut erhaltener Bronzehelm mit Doppelschirm und Krämpen. Endlich sei mitgetheilt, daß der Landesauschuss behufs Förderung des vom akademischen Maler Konrad Grese herausgegebenen kulturhistorischen Sammelwerkes »Alt-Krain« sieben für das gedachte Werk ausgeführte Aquarelle um den Preis von 500 K käuflich erworben hat.

— (Zur Weltausstellung nach Paris) sind in der zweiten Hälfte dieses Monats aus Laibach sechs Personen abgereist.

— (Unfall auf dem Staatsbahnhofe.) Vor dem gestrigen Platzregen flüchtete sich der Arbeiter J. Dovč unter einen Waggon und legte sich unter denselben hin, daß ein Fuß über die Eisenbahnschiene zu liegen kam. Am selben Gesesse standen mehrere Waggonen. Mittlerweile wurde eine Maschine angeluppelt und die Waggonen verschoben. Dovč konnte sich nicht rechtzeitig retten, und so gieng ihm ein Waggon über den Fuß und zerquetschte ihn.

— (Promenade-Concerte.) Bei günstiger Witterung wird die Musikkapelle des I. u. I. Infanterie-Regimentes Nr. 27 im Monate Juni l. J. jeden Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abwechselnd in der Sternallee und in der Battermannsallee concertieren.

— (Verhaftung.) Gestern wurde der Uhrmachergehilfe Emil Sartory, Rosengasse Nr. 39, verhaftet, weil er im dringenden Verdachte steht, seinem Dienstgeber J. Klopčič in der Preskerengasse Pretiosen im Gesamtwerte von 78 K gestohlen zu haben.

— (Luftfahrt nach Venedig.) Die bereits angekündigte Reise des Andreas Hofer-Vereines in Triest nach Venedig findet mit dem Dampfer »Falkenhahn« des Roten Kreuzes bestimmt Samstag, den 2. Juni, mittags 12 Uhr statt. Die Anmeldungen zu dieser Luftfahrt

(8 K tour und retour) werden bis zur Abfahrtsstunde und zwar vom Herrn Apotheker Pragmayer in Triest, Piazza grande, angenommen. Der Aufenthalt in Venedig dürfte sich insofern interessant gestalten, als am 2. Juni abends große Illumination der Stadt und am 3. Juni solenne Militärparade der Garnison am Markusplatz anlässlich der Nationalfeier stattfindet. Die Rückfahrt nach Triest erfolgt Montag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr.

— (Ein Irrsinniger.) Gestern abends vor dem Abgange des Eilzuges erregte ein Passagier durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Reisenden. Als der Eilzug ankam, sprang dieser Passagier von einem Coupé in das andere. Man ließ ihn schließlich nicht mitfahren, da man annahm, daß er geistesgestört sei, und übergab ihn der Polizei. Es wurde festgestellt, daß der Passagier Matthias Loser heiße und Süßfrüchthändler in Budapest sei. Er kam aus Gottschee, wo er seine Eltern in Morobitz besucht hatte, nach Laibach und wollte nach Triest weiterfahren. Derselbe ist thatsächlich geistesgestört und ist wahrscheinlich vom Hause durchgegangen.

— (Aus der Rothweinklamm.) In keiner Jahreszeit ist der Besuch unserer bekannten Fesselschlucht bei Belles so lohnend als jetzt, wo eine nahezu doppelt so starke Wassermasse als zur Sommerzeit tosend und brausend durch die enge Klammer dahingleitet. Gerade heute ist durch die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse, infolge der reichlichen Niederschläge und plötzlichen Schneeschmelze in vorgerückter Jahreszeit das Gebirgsflüßchen, die Rothwein, ganz besonders angeschwollen, so daß die schäumenden Wasservogel knapp an die Brücken und Felsensteige der sonst in der lustigen Höhe kühn angebrachten Beganlage der Klammer herankommen. Ausnehmend überwältigend bietet sich gegenwärtig der große Rothweinfall am Beginne der Klammer. Mit Donnergetöse stürzen die mächtigen Wassermassen perlend in das untere große Wasserbecken, von wo aus wieder starke Wasserstrahlen nach allen Richtungen in die Höhe schnellen, ein eigenartiger Anblick, der den Eindruck macht, als wenn eine Unzahl von Dampfpumpen diese großartigen Wasserflüsse treiben würden; in der That wirkt hier die von den Wassermassen mitgerissene und in den Felsenhöhlungen eingepreßte Luft als treibende Kraft. Noch schöner als sonst tritt jetzt bei günstiger Sonnenbeleuchtung das schöne Farbenpiel des Regenbogens auf, welches die aufgeregten Wasservogel friedlich umsäumt. Ein besonderer Genuß wird dem Naturfreund durch den farbenprächtigen, duftigen alpinen Blumenleppich bereitet, welcher gegenwärtig die sonst stellenweise kahlen, verwitterten grauen Kalkfelsen der Klammer mit dem Frühlingschmuck der Hochalpenwiese bekleidet. Die gelbe wohlriechende Primel, welche die höher gelegenen Felspartien der Klammer schmückt, und das gleichfarbige Alpenveilchen, welches knapp über dem Wasser einen feuchten Wohnsitz bezogen, sowie die rankende Alpenrebe mit den blauen, nickenden Blütenköpfen und vereinzelte sattgrüne Büsche der Alpenrose sind durchwegs gute Bekannte — Flüchtlinge aus höheren Alpentristen, welche die schnellfließigen Wasservogel hieher zur Thalschlucht gebracht und gut gebettet haben.

— (Sanitäres.) Die in zwei Ortschaften der Gemeinde Wartsch bei Laibach herrschende Scharlach-epidemie ist im Erlöschen begriffen, da von den erkrankten 45 Kindern 26 bereits genesen, 8 aber gestorben sind, so daß sich der jetzige Krankenstand nur noch auf 11 Kinder beläuft. — In einigen Ortschaften der Gemeinde Mariafeld herrscht seit einiger Zeit die Masernkrankheit; es befinden sich im ganzen noch 40 Kinder in ärztlicher Behandlung.

— (Kärntner Radfahrer-Vauverband.) Genügende Betheiligung vorausgesetzt, findet am 3. und 4. Juni eine Pfingstfahrt nach Belles statt. Gefahren wird in drei Partien, und zwar: 1. Partie: über den Seeberg, Abfahrt wird noch näher bestimmt. Führung: Randuth (Wölfermarkt) und Girardis (Wleiburg). 2. Partie: über den Voib, Abfahrt, Pfingstsonntag 4 Uhr früh von Klagenfurt, Neuer Platz. Führung: August Wirant (Klagenfurt). 3. Partie: über die Wurzen, Abfahrt Pfingstsonntag 5 Uhr früh von Villach, Hans Gasser-Platz. Führung: Hans Temmel (Klagenfurt). Antritt sämtlicher drei Partien um 11 Uhr vormittags in Lees, 12 Uhr mittags Einfahrt in Belles. Nachmittags fahren jene Teilnehmer, die nur über den einen Tag verfügen, wieder heimwärts, während der Rest zum Touristenhaus in die romantische Woche zieht, wo genächtigt wird. Pfingstmontag Heimfahrt in zwanglosen Partien.

— (Aus Adelsberg) geht uns über die demaligen sanitären Verhältnisse im dortigen politischen Bezirke die Mittheilung zu, daß die Masernepidemie in Suhorje erloschen ist. Von 89 erkrankten Kindern sind drei gestorben. — Dagegen ist die Masernkrankheit in Ostrojnobrodo epidemisch aufgetreten, so daß auch die Schulperrre angeordnet werden mußte. Auch die Influenza, an welcher in 23 Ortschaften zusammen 460 Personen erkrankt waren, ist gänzlich erloschen. Diese Epidemie hat 22 Opfer gefordert.

— (Ein unangenehmes Erwachen.) Aus Görz wird der folgende Fall berichtet: Vor kurzem fuhr

die Kameraden Kosovel und Monica in der Nacht auf einem Einspanner aus Gradiska nach Görz und schliefen im Wagen ein. Bei der Uebersuhr an der Soca stürzte das Gefährte mit den Schlafenden in den Fluß, Monica begann zu schwimmen und erreichte auf diese Weise glücklich das jenseitige Ufer. Kosovel aber, der des Schwimmens unkundig ist, hatte das Glück, den Schweif des Pferdes zu erfassen, das ihn schwimmend aus Ufer zog, nachdem es sich vom Wagen losgerissen hatte. Durch herbeigeeilte Menschen wurde auch der Wagen gerettet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Führer durch Laibach.) Im Verlage der Firma J. Bonac in Laibach ist soeben ein in vier Farben sehr elegant lithographierter Plan von Laibach erschienen, welchem (in beiden Landessprachen) ein kurzer Abriss der Geschichte der Stadt Laibach, ein Führer durch die Stadt, außerdem die Fialer- und Dienstmannentartirte angeschlossen sind. Der Führer umfaßt nebst einem Bilde der Landeshauptstadt Abbildungen von elf verschiedenen öffentlichen Gebäuden. — Wir machen auf diese Edition, die sowohl von Einheimischen als auch von Fremden sehr willkommen heißen werden dürfte, hiermit aufmerksam. — Preis 40 h.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

New-Castle, 29. Mai. Eine Proclamation Bullers kündigt an, daß die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal ziehen und den an der Marschroute wohnenden Personen jeden Schutz gewähren werden, vorausgesetzt, daß diese sich neutral verhalten. Die Bewohner werden mit ihrer Person und ihrem Eigenthum verantwortlich gemacht, falls die Eisenbahn oder der Telegraph beschädigt oder wenn Gewaltthatigkeiten gegen die britischen Soldaten in der Nähe der Wohnungen verübt werden sollten.

Mount-Prospect, 29. Mai. Britische Truppen halten sehr starke Stellungen, welche Majuba und Laingsnek beherrschen, besetzt. Die Buren richteten gestern abends ein wirkungsloses Feuer auf die britischen Stellungen. Britische Vorposten wurden heute auf beiden Flügeln in ein Gefecht verwickelt. Eine Zwölfpfünder-Batterie verhinderte die Buren, Geschütze auf den Hügeln beim Votha-Pass aufzustellen.

London, 30. Mai. Reuters Bureau meldet aus New-Castle von gestern: Die Schiffsgeschütze in Mount Prospect eröffneten heute früh ein heftiges Feuer auf die Stellungen der Buren bei Pogwani und Laingsnek, welches vom Feinde ohne Erfolg erwidert wurde.

London, 30. Mai. Reuters Bureau meldet aus Bloemfontein vom 28. d. M.: Die Proclamation Lord Roberts', durch welche der Oranje-Freistaat annektiert wird, wurde mittags auf dem Marktplatz vom Militärgouverneur in Anwesenheit einer großen Menschenmenge feierlich verlesen. Auf dem Marktplatz waren Truppen aufgestellt. Die Proclamation gibt unter anderem bekannt, daß der Staat in Zukunft den Namen Oranje River Colonie führen wird. Nach Verlesung der Proclamation wurde die königliche Standarte entfaltet.

London, 30. Mai. Ein Telegramm des Generals Buller aus New-Castle von heute besagt, daß die Buren bei Dornberg östlich von New-Castle ein Lager errichtet und die rechte Flanke der Engländer bedroht hatten. Er (Buller) habe daher am 27. d. M. eine Streitmacht unter General Hildyard und eine andere Streitmacht unter General Littelton nach Dornberg gesandt. Der Feind habe sich hierauf nach Norden zurückgezogen. General Hildyard habe Utrecht, welches sich ergab, besetzt. General Clerly bombardiert Laingsnek.

Capstadt, 30. Mai. Die letzten aus Johannesburg hier angekommenen Personen berichten, daß die Plünderungen von Privathäusern in allen Theilen der Stadt vorkommen sowie daß die sanitären Verhältnisse im argen liegen.

London, 30. Mai. Salisbury sagte in seiner gestern abends im conservativen Club gehaltenen Rede: Folgendes über die Regelung der südafrikanischen Frage: Wir können keine Sicherheit erlangen, sobald wir den beiden südafrikanischen Staaten nur ein Stückchen einer unabhängigen Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeit ist doppelt. Wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Rassen schützen, andererseits unsere Politik so leiten, daß soweit als möglich Versöhnung an Stelle der Abneigung und des Zwistes tritt. Alles steht aber zurück hinter dem Erfordernis, daß in dem ganzen Gebiete keine geheime Bewegung unter Personen besteht, die der Königin oder dem Reich feindlich gesinnt sind.

Die Vorgänge in Ostasien.

Peking, 29. Mai. (Reuter-Meldung.) Die aus Deutschen und Franzosen bestehende Entschloßene, die zur Befreiung der bei Chang-Sin-Tien eingekerkerten

(18)